

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 59 (1997)
Heft: 11

Artikel: Vorbeugung : die etwas andere Sicht
Autor: Stalé, Franca
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1081386>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorbeugung – die etwas andere Sicht

Ein Gespräch zum Nachdenken mit den beiden Bäuerinnen Magadis Richardet, Moudon, und Véronique Tissot, Moiry.

«Wiederholen». Das ist das Wort, das in der Unterhaltung zwischen der Schweizer Landtechnik und zwei Bäuerinnen immer wieder auftaucht. Wiederholen – die Warnungen, die Ratschläge, die Gefahren ... man kann das nicht oft genug sagen! Im Gespräch analysieren sie, wie sie ihre Rolle als Ehefrau, Mutter und Berufsfrau sehr ernst nehmen, damit der Alltag auf dem Hof ohne unglücklichen Zwischenfall abläuft.

Wie reagieren Ihre Ehemänner auf das Thema Unfallverhütung?

Im grossen und ganzen dürfen wir uns nicht beklagen, obwohl ... es gibt noch viel zu tun! Man muss sagen, dass im Kopf noch fest die Angst verankert ist, sich lächerlich zu machen. Das bedeutet, dass sie eine Gesichtsmaske nur tragen, die Hände nur einfetten, ... wenn dabei niemand zuschaut. Unsere Aufgabe ist es, unsere Ehemänner dafür zu sensibilisieren und darauf zu bestehen, dass sie den Kindern mit gutem Beispiel vorangehen. Die Erziehung der Mädchen und Knaben ist sehr wichtig – vielleicht werden sie sogar einmal den väterlichen Hof übernehmen – eine Erziehung, die ihre Früchte in der Zukunft tragen wird, das ist sicher. Es braucht viel Geduld, man muss die eigene Rolle sehr ernst nehmen und versuchen, das Feingefühl der Ehemänner für dieses Thema zu wecken.

Eine schwierige Rolle?

Wir beide sind diplomierte Bäuerinnen, so dass wir die Möglichkeit haben, Lehrtöchter auszubilden. Unsere Rolle ist oft nicht leicht, da sie sich nicht ausschliesslich auf die Erledigung der familiären Arbeit beschränkt. Zu unserer Verantwortung

gehört auch das Aufpassen auf Spielkameraden, welche das Leben auf dem Bauernhof nicht gewohnt sind, sowie auf unvorhergesehene Besuche ... auf Au-pair-Mädchen und Lehrtöchter. Sie sind ja oft eine unentbehrliche Hilfe im Haushalt. Der Altersunterschied zwischen dem ältesten der Kinder und ihnen ist aber oft gering. Jung und unbekümmert nehmen sie die Gefahren noch nicht mit der nötigen Ernsthaftigkeit wahr. Sicher, ihre Haltung in diesem Bereich hängt fest von ihrem Familienleben zu Hause ab. Aber oft können wir ihnen nicht den ganzen Nachmittag lang das Kinderhüten anvertrauen, vor allem, wenn es sich noch um die Pflege von Kleinkindern handelt.

Welche Verantwortung mühen Sie den Kindern zu?

Hier muss man den Charakter jedes einzelnen betrachten: Die einen schreckt die Angst zurück, auf andere wiederum wirkt sie stimulierend wie ein Abenteuer! Es gibt Kinder, die benötigen eine grosse Aufmerksamkeit in der Wohnung, andere brauchen ein wachsames Auge, wenn sich nach draussen begeben. Es ist wichtig, dass die Kinder die Gefahren im Haushalt wie auf dem Hof sehen. Wenn es verstandesmässig geht, versuchen wir, ihnen die Konsequenzen ihrer Handlungen zu erklären. Aber man darf nicht vergessen, dass gerade Kinder im Vorschulalter alles erfor-



Véronique Tissot, Moiry, und Magadis Richardet, Moudon: «Wir müssen den Mut haben, nein zu sagen». (Bild: Franca Stalé)

schen möchten und deshalb grosser Wachsamkeit bedürfen. Später dann, wenn sie etwas älter sind, werden die Dinge hin und wieder noch komplizierter: Reden ist da manchmal zwecklos. Dann muss man den Mut haben, klar und deutlich nein zu sagen und darauf zu bestehen. Das Verbot ist eine Art Schutz. Das Wort «Disziplin» mag aus der Mode gekommen zu sein, dennoch ist es nach wie vor wichtig, darauf zu bestehen.

Ist die Führerprüfung Kat. G angemessen?

Es scheint uns, dass der Erwerb des Führerausweises Kat. G (Traktor und Mofa) mit 14 Jahren in vielen Fällen zu früh stattfindet und dass auf jeden Fall praktische Übungen den Unterricht ergänzen sollten. Die Theorie

ist an sich eine gute Sache, aber einen Traktor zu fahren, der einen schweren Anhänger zieht ... das ist wahrlich kein Kinderspiel! Das hängt auch von unseren eigenen Ängsten ab. Gewisse Mütter, welche wenig Vertrauen in die Kinder haben, werden sich ängstigen, wenn ihr Kind auf einer Maschine ist, während andere stolz sind auf die Entdeckungsreisen ihrer Sprösslinge.

Was halten Sie generell von der Unfallverhütung?

Die Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) veröffentlicht wertvolle Informationen, und wir profitieren viel von diesen Ratschlägen. Aber trotz unseres guten Willens können wir die Vorsätze in der Praxis nicht immer umsetzen, weil unsere Ehemänner nicht die selben Ziele verfolgen oder sie nicht die selbe Haltung gegenüber Gefahren haben wie wir. Ihre Gewohnheiten, den Anhänger abzustellen oder die Werkstatt zu organisieren, unterscheiden sich von den unseren. Bei dieser Gelegenheit würden wir gerne an alle landwirtschaftlichen Schulen, die Lehrkräfte und die Berater und Beraterinnen appellieren, bei der Unfallverhütung eindeutig einen Schwerpunkt zu setzen: Das wäre auch eine Art Ausgleich bei der Rollenverteilung.

Interview: Franca Stalé

Westschweizer Tagung über Unfallverhütung der BUL

Die Frauen und die Kinder zuerst!

Unter diesem Titel stand die diesjährige Fachtagung der BUL in der Westschweiz. Dabei ging es darum, Frauen für das Unfallgeschehen in der Landwirtschaft zu sensibilisieren und sie dadurch für Gegenmassnahmen besser auszurüsten. Denn in der Unfallverhütung trägt die Bäuerin eine grosse Verantwortung: Zum Zeitmangel bei der Überwachung der Kinder, beim Organisieren der Arbeit in Haus und Hof kommen eine Menge Dinge hinzu, die einem daran hindern, auf der Hut zu sein. Die Stossrichtung bei der diesjährigen Tagung war es, vor allem auch die Frauen zu erreichen und sie auf die Gefahren aufmerksam zu machen, damit sie ihren Beitrag, die Familie und die Angestellten vor Schaden zu bewahren, besser leisten können.